

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Band: 31 (1926-1927)
Heft: 7

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Emily Hobhouses, deren Asche am 27. Oktober 1926 am Denkmal für die im Burenkrieg gestorbenen Frauen und Kinder bei Bloemfontain im Oranje-Vrystaat beigesetzt worden.

Emily Hobhouse war eine grosse Frau und eine grosse Pazifistin.

Es ist durchaus entsprechend, dass sie ihre letzte Ruhe auf Erden in Bloemfontein in Südafrika gefunden hat.

Emily Hobhouse starb am 9. Juni 1926 im Alter von 66 Jahren. Ihre Beziehung zum Kriege zwischen Engländern und Buren von 1899/1902 glich der Florence Nightingales während des Krimkrieges. Als der südafrikanische Krieg ausbrach, war sie von dessen Ungerechtigkeit stark bewegt.

Im Jahre 1899 begann in Transvaal und dem Oranje-Freistaat ein regelrechtes System, die Farmen zu verbrennen; tausende Männer, Frauen und Kinder wurden aus ihren Heimstätten vertrieben und dem Verhungern preisgegeben.

Die Nachrichten von diesen skandalösen Zuständen schlichen sich langsam nach England ein und Miss Hobhouse war eine von den ersten, die von ihnen ergriffen wurde. Sie bildete einen Hilfsfonds in London, und im Dezember ging sie nach Südafrika.

Ihr Hauptarbeitsfeld war in Bloemfontain. Im Jahre 1901 kam sie nach England zurück, um weitere Gelder zu sammeln, aber sie wurde keineswegs herzlich empfangen. Man begegnete ihr entweder mit Gleichgültigkeit oder mit heftigen Angriffen. Miss Hobhouse versuchte ein zweitesmal nach Südafrika zu gehen, aber es wurde ihr nicht gestattet, in Kapstadt zu landen, sondern sie wurde nach England zurückgesandt. Doch fing ihre Arbeit an, Erfolg zu haben. Mr. Chamberlain nahm die Konzentrationslager aus den Händen des Kriegsministeriums, und im Februar 1902 bestätigte eine Frauenkommission, nachdem sie Nachforschungen angestellt hatte, Miss Hobhouses Berichte.

In allen Teilen der Welt gibt es heute Menschen, die Emily Hobhouses Namen verehren. In Bloemfontain zieht man noch den Hut, wenn ihr Name genannt wird, und sicherlich gäbe es keinen Platz auf der Welt, wo ihre Asche mit mehr Ehrfurcht gehütet würde.

Aus « Pax International », Monatsschrift der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit.

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

An die Sektionspräsidentinnen sei die dringende und höfliche Bitte gerichtet, die *Jahresberichte der Sektionen* bis spätestens 28. Januar zur Veröffentlichung in der „Lehrerinnen-Zeitung“ an die Redaktorin einzusenden.

Überhaupt möchten wir daran erinnern, dass Manuskripte jeweilen bis zum 12. oder 28. des Monats einzureichen sind.

Voraussichtlich wird **Frau Maria Gundrum aus München** gegen Ende Januar (23. Januar bis 3. Februar 1927) in die Schweiz kommen, um in einem Frauenverein einen Lichtbildervortrag über ein kunstgeschichtliches Thema zu halten. Sie würde es sehr begrüßen, wenn die Lehrerinnen ihr Gelegenheit bieten würden, damit eine Vortragsreise in den Sektionen zu verbinden. Wir glauben, dass die Lehrerinnen von einem solchen Vortrag sich reichen Genuss versprechen dürfen

und dass sie mit freundlichem Eingehen auf den Wunsch von Frau Gundrum sich selbst den besten Dienst erweisen. Anmeldungen nimmt gerne entgegen und ist zu weiterer Auskunft bereit die Redaktorin: L. Wohnlich.

Mitteilung des Jugendamtes des Kantons Zürich. In den kommenden Monaten tritt wieder an Tausende von Knaben und Mädchen die Frage nach dem künftigen Beruf heran. Dabei begegnet die Berufswahl unserer Jugend immer grösseren Schwierigkeiten, je vielgestaltiger sich das Wirtschaftsleben entwickelt. Der Überblick über die einzelnen Berufe und deren Stellung in der Volkswirtschaft wird von Jahr zu Jahr erschwert. Insbesondere fehlt es der Jugend selber an Möglichkeiten, tiefere Einblicke in die Anforderungen und das Arbeitsgebiet der einzelnen Berufe zu gewinnen. Das führt häufig zu bedauerlichen Missgriffen in der Berufswahl.

Um diese Schwierigkeiten verringern und eine zweckmässige Berufswahl fördern zu helfen, hat der Verlag Rascher & Cie. in Zürich in Verbindung mit unserm Amte eine Serie sogenannter Berufsführer herausgegeben. Diese Schriftchen wollen in leichtfasslicher und anschaulicher Weise der ins Erwerbsleben tretenden Jugend Art und Wesen der Berufe erläutern. Daneben dürften sie ein wertvolles Hilfsmittel für den Lehrer bei der Behandlung berufskundlicher Fragen in der Schule bilden. Andererseits kann es aber nicht ihre Aufgabe sein, auf die Eignung, die Unterbringungsmöglichkeiten und Lehrbedingungen, sowie die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse des einzelnen Berufes überhaupt, näher einzutreten. Eingehende Aufschlüsse hierüber erteilen die bestehenden Bezirksberufsberatungsstellen.

Bis jetzt sind folgende Schriftchen herausgegeben worden:

Berufe der Maschinen- und Metallindustrie,
Kaufmännische Berufe,
Hauswirtschaftliche Berufe,
Gewerbliche Frauenberufe,
Graphische Berufe,
Technische Berufe.

In den nächsten Monaten werden weiter erscheinen:

Landwirtschaftliche Berufe,
Berufe der Holz- und Glasbearbeitung,
Baugewerbliche Berufe,
Soziale Frauenberufe,
Pflegerberufe,
Verkehrsdienst.

Der Preis des Heftchens beträgt 90 Rp., beim Bezug mehrerer Exemplare 60 Rp. Bezogen werden können die Schriftchen bei der unterzeichneten Amtsstelle.

Jugendamt des Kantons Zürich, Zürich, Hirschengraben 40.

Der Adjunkt: *Graf.*

Aufruf der Liga « Für das Christentum ». Die widersprechensten Strömungen streiten sich um die Geschicke der Welt: Völkerbund und einseitiger Nationalismus; Bestrebungen für Weltfrieden und Schaffung neuer Zerstörungsmittel; westlicher Traditionalismus; Klassenkampf, Wiedererwachen des Orients. Die Anstrengungen der christlichen Kirche begegnen bei der weiten Volksmasse, die ihre eignen Wege geht, Gleichgültigkeit. Die Zukunft der Christenheit ist in Frage gestellt. Die Hauptgefahr der Stunde liegt im Misskennen

dieser Gefahr. Niemand vermag heute zu sagen, welche Strömung morgen die Oberhand gewinnt.

Eine grosse Hoffnung bleibt uns jedoch: *das christliche Volk*. Die christliche Zivilisation kann nur durch dasselbe gerettet werden. Seiner Unabhängigkeit bewusst, ist es seine Pflicht der Welt zu beweisen, dass das Christentum seine Mission nicht beendet hat. Ein Teil der Menschheit richtet seine Blicke auf das christliche Volk. In allen Ländern, in allen Kirchen bedarf das Christentum einer mächtigen Unterstützung der Laien.

Die Liga « Für das Christentum » ist im Jahre 1922 in Genf gegründet worden, um gegen ein Erschlaffen und Zersplittern der christlichen Kräfte anzukämpfen. Ihre Ziele sind: 1. Die christliche Laientätigkeit überall anzubahnen und befestigen. 2. Als Bindeglied zwischen den bestehenden Institutionen dienen, um eine möglichst einheitliche wirksame Tätigkeit zu erlangen. 3. Den christlichen Geist überall unterstützen, sein Feuer entfachen, seine Wirksamkeit ausdehnen. 4. Jene Kreise erreichen, die den Kirchen schwer zugänglich sind. Um den Einfluss des Christentums in den Reihen der Krieger zu Friedens- und Kriegszeiten zu verstärken, hat die Liga « Für das Christentum » ein « Gesetz des christlichen Soldaten » ausgearbeitet, das sofort lebhaft begrüsst worden ist. Die Liga hofft auf baldige Einführung dieses « Gesetzes » in den Heeren aller christlichen Länder.

Christen aller Kirchen, und Du, christliches Volk, an Dich ergeht der Aufruf, uns zur Erreichung unserer Ziele zu unterstützen. Ermögliche uns diese dringenden Aufgaben zu lösen, die allein die Christenheit befestigen und retten können. — Gaben und Jahresbeiträge (Minimum Fr. 2) sind zu richten: Liga « Für das Christentum », *Lausanne*. Postscheck II/2170.

Pestalozzi-Feier 1927. Am 17. Februar 1927 jährt sich zum hundertsten Male der Todestag Johann Heinrich Pestalozzis, des Begründers der neuzeitlichen Pädagogik. In der Schweiz wird dieser Gedenktag durch Volksveranstaltungen in weitestem Umfange gefeiert werden. Aber auch in Deutschland rüsten sich die Lehrerverbände, die pädagogischen Institute und die amtlichen Unterrichts- und Erziehungsstellen zu öffentlichen Feiern, bei denen der Bedeutung Pestalozzis für die Gegenwart gedacht werden wird. Eine Umfrage des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht in Berlin hat ergeben, dass die deutsche Lehrerwelt überall den 17. Februar mit Vorträgen für die Elternschaft und festlichen Veranstaltungen vorbereitet. Die Städte beteiligen sich mit Stiftungen für die Schulbüchereien und Büchergaben an die älteren Schüler und Schülerinnen. Die Stadt Berlin veranstaltet am 17. Februar, mittags, eine öffentliche Feier. Die Berliner Lehrerverbände vereinigen sich abends 8 Uhr im Lehrer-Vereinshaus zu seiner Gedächtnisfeier, bei der Kultusminister Dr. Becker und der Vorsitzende des Deutschen Lehrervereins, Georg Wolff, sprechen werden. Das *Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht* in Berlin, Potsdamerstrasse 120, hat es übernommen, als Vorbereitung für die Gedenkfeiern eine Einführung in die Gedankenwelt Pestalozzis zu geben durch sechs Abendvorträge, die vom 7. Januar ab allwöchentlich einmal am Donnerstag oder Freitag stattfinden. Es sprechen am 7. Januar Universitätsprofessor Dr. *Nohl-Göttingen* über « Die geistige Welt Pestalozzis »; am 13. Januar Dr. *Charlotte Bühler-Wien* über « Pestalozzis Forderung der Beobachtung der Individuallage bei der Erziehung und ihre wissenschaftliche Grundlegung in

der Kinder- und Jugendpsychologie »; am 20. Januar Lili *Droescher*-Berlin über « Pestalozzi und die erziehliche Bedeutung der Mutter »; am 27. Januar Prof. Dr. *Spranger*-Berlin über « Das Prinzip der Anschauung bei Pestalozzi und seine Auswirkung in der neueren Pädagogik »; am 4. Februar Dr. *Flitner*-Kiel über « Die sozialpädagogischen Bestrebungen Pestalozzis und ihre Bedeutung für die Gegenwart »; am 10. Februar Lic.-Dr. *Delekat*-Berlin über « Pestalozzi und die religiöse Erziehung ». Die Vorträge werden auch im « Pädagogischen Rundfunk » verbreitet werden, damit weiteste Kreise daran Anteil haben können.

Première Journée éducative à Neuchâtel à l'Aula de l'Université, le 29 janvier 1927, organisée par la Commission d'éducation nationale de l'Alliance de Sociétés féminines suisses, la Fondation « Pro Juventute » et la Société pédagogique romande, avec l'appui morale d'autres associations pédagogiques et de Sociétés féminines.

Une innovation dans l'enseignement féminin: la préparation maternelle et sociale des jeunes filles.

Cours destiné aux éducatrices et aux mères; orientation pédagogique en vue de l'enseignement postscolaire féminin. L'« Exposition de l'éducation de la petite enfance », de « Pro Juventute » et un comptoir de librairie y seront annexés.

I. Introduction.

- 9 heures: 1. Inauguration officielle par le D^r Antoine Borel, conseiller d'Etat, chef du Département de l'Instruction publique.
2. But des organisateurs: Mme. Pieczinska, pour la Commission d'éducation nationale; M. J. H. Graz, pasteur, pour « Pro Juventute ».

II. Conférences pédagogiques.

- 10 heures: 1. Le petit enfant comme centre d'intérêt en pédagogie, par Mlle. M. Evard, docteurs ès lettres, professeur (Le Locle).
11 heures: 2. L'hygiène de la petite enfance, par Mme. Golay-Oltramare, docteur en médecine, professeur d'hygiène des Ecoles féminines (Genève).
15 heures: 3. L'éducation nouvelle des petits, par Mlle. M. Audemars, professeur à l'Institut J.-J. Rousseau et directrice de l'Ecole des petits (Genève).
16 heures: 4. Le sens social chez les jeunes: son éveil, sa culture, par Mlle. A. Girond, directrice de l'Ecole pratique de service social (Paris).

III. Conférence publique et gratuite.

- 20 heures: 5. La maternité sociale, par Mlle. Eugénie Dutoit, docteur en philosophie, présidente nationale de l'Amie de la jeune fille (Berne).

Repas à 13 et 18¹/₂ heures au Restaurant neuchâtelois, Faubourg du Lac 7.

On s'inscrit au Secrétariat de M. J.-H. Graz, agent général de « Pro Juventute », Lausanne, rue de Bourg 33.